Jahresbericht der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen pro 1895

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **17 (1896)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-259582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ der schweiz. permanenten Schulausstellung.

XVII. Jahrgang. № 7 & 8. Bern, 31. August 1896.

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Jahresbericht der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellung pro 1895. — Geschichte des bernischen Schulwesens von Fetscherin, Regierungsrat des Kts. Bern (Fortsetzung). — Die schweizerischen permanenten Schulausstellungen. — Anzeige.

Jahresbericht der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen pro 1895.

Wir können unsern Jahresbericht nicht einleiten, ohne des Mannes zu gedenken, der während zwei Jahrzehnten sich als aufrichtiger Freund und Förderer der Schule und der Schulausstellungen erwiesen hat, und der in seiner hohen Stellung das Seinige dazu beigetragen, unsere Anstalten zu dem zu erheben, was sie heute sind: wir meinen Herrn Bundesrat Schenk, dessen Verlust das ganze Vaterland im August in tiefe Trauer versetzte. Nachdem es ihm misslungen, die schweizerische Volksschule durch weitgehende eidgenössische Unterstützung zu fördern, hat Herr Bundesrat Schenk die Schulausstellungen als Einrichtungen erkannt, durch welche er einen Hauptgedanken seines Lebens, die Verbesserung des Schulwesens, verwirklichen könnte. Er bezeugte denn auch in der letzten Sitzung der Union, an welcher er teilnahm, unsern Anstalten sein volles Vertrauen, indem er bei den Vorberatungen zur Landesausstellung in Genf offen erklärte: „*Die Union der schweizerischen Schulausstellungen ist das einzige schweizerische Organ, an welches sich das eidg. Departement des Innern in Fragen des Volksschulwesens bei Vorberatungen wenden kann.*“

Ein jäher Tod hat diesen vorzüglichen Staatsmann, der durch eine lange Praxis mit allen Fragen seines Departements wohl vertraut war, uns leider allzu früh entrissen, und in einem Moment, da er uns seine thatkräftige Hülfe zugesagt hatte. Wir dachten daher im Einverständnis mit Ihnen allen zu handeln, indem wir dem verdienten Manne einen Lorbeerkranz mit der Widmung der Union der schweiz. Schulausstellungen aufs Grab legten.

Eingabe an das eidg. Departement des Innern. Die an unserer Konferenz den 9. April in Bern beschlossene Eingabe um Erhöhung der eidg. Bundessubventionen an die Schulausstellungen wurde von uns rechtzeitig eingereicht, hatte aber nicht den erwarteten Erfolg, indem der Nachfolger des Herrn Bundesrat Schenk, Herr Bundesrat Ruffy, sich Bedenkzeit nahm, auf unser Gesuch einzutreten, weil er mit der Frage der Schulausstellungen noch zu wenig vertraut sei. Er wird aber die Sache an die Hand nehmen.

Wenn nun auch die Hauptaufgabe, die der Vorort pro 1895 sich gestellt hatte, bis heute leider nicht gelöst ist, so dürfen wir uns doch der Hoffnung hingeben, dass in nächster Zukunft unserer Eingabe entsprochen werde, dies um so mehr, weil wir alle nicht für uns persönlich, sondern im wohlverstandenen Interesse unseres Vaterlandes diesen Schritt gethan haben.

Immerhin hat die Verschiebung dieser Angelegenheit unsere Thätigkeit gelähmt, da wir unmöglich uns auf weitergehende Pläne, wie sie in der Eingabe dargelegt sind, einlassen konnten, bevor die Finanzfrage erledigt ist. Wir sahen uns daher auch nicht veranlasst, die Union im Berichtsjahre zu einer zweiten Konferenz einzuberufen. Dagegen wird es zweckmässig sein, heute die Angelegenheit der eidg. Subventionen wieder ins Auge zu fassen.

Empfehlungskarten. Dieselben sind gedruckt und an die einzelnen Schulausstellungen versendet worden.

Wanderausstellungen. Dieselben beschränkten sich auf eine einzige Sammlung von Modellen, welche vom Pestalozzianum nach Bern gesandt wurde. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, dass trotz aller Sorgfalt und Vorsicht bei der Verpackung die Gegenstände auf dem Transport bedeutenden Schaden erleiden. Bei der Ankunft derselben in Bern waren mehrere Modelle so zugerichtet, dass wir kaum mehr wussten, welche Teile zusammengehören.

Landesausstellung in Genf. Da sämtliche Direktionen der Schulausstellungen im engern Komitee von Gruppe XVII vertreten sind, wendete sich die Aufmerksamkeit wesentlich der Landesausstellung zu. Es fanden im Laufe des Jahres in Genf und Bern mehrere Sitzungen des engern Komitees statt, worin die Organisation von Gruppe XVII eingehend beraten wurde. Zwei Specialkommissionen, worin die Schulausstellungen ebenfalls vertreten waren, befassten sich mit der Unterabteilung 8: Historische Entwicklung des Schulwesens, und mit der Publikation von Monographien. Betreffs der Beschickung der Genfer Ausstellung hatten die

Schulausstellungen sich von Anfang an vorgenommen, den spärlich zugemessenen Platz für das Schulwesen nicht stark in Anspruch zu nehmen, sondern den Behörden der Kantone und Gemeinden den Vorrang zu lassen.

Cirkulation der Schachteln. Diese hat nun in grössern Zwischenräumen stattgefunden, noch mit der bisherigen Ausstattung. Sobald die Sendung wieder bei uns erscheint, werden wir sie mit einer neuen Einrichtung vertauschen.

Verkehr mit den ausländischen Schulausstellungen. Im Berichtsjahr ist uns von keiner derselben eine direkte Zusendung zu Handen der Union gemacht worden. Da das Pestalozzianum die Cirkulare voriges Jahr versandte, ist es möglich, dass sie sich an dasselbe gewendet haben.

Statistische Übersicht.

a. Besuch der Schulausstellungen.

Zürich	4024
Bern	2000
Freiburg	1297
Neuenburg	201

b. Ausleihungen.

Zürich	3005
Bern	2479
Freiburg	105
Neuenburg	20

Die Schulausstellung in Bern war während des Berichtsjahres wegen Umbauten im Hause in einem Provisorium, was sowohl den Besuch als auch die andern Wirkungsgebiete sehr beeinträchtigte. Nur mit knapper Not konnten wir die Schliessung der Anstalt verhüten.

c. Finanzen.

	Einnahmen.	Ausgaben.
Zürich	Fr. 13,749. 49	Fr. 13,254. 95
Bern	„ 3,196. 93	„ 3,154. 20
Freiburg	„ 2,302. 25	„ 2,740. 20
Neuenburg	„ 3,135. 85	„ 3,138. 95

Jahresrechnung.

Kranz auf das Grab des Herrn Bundesrat Schenk	Fr. 15
Druck von 3000 Empfehlungskarten	„ 76
	Fr. 91

Zum Schlusse sprechen wir die Hoffnung aus, dass das gute Einvernehmen, das in den letzten Jahren in unserm Kreise herrschte, fortbestehe und die Schulausstellungen mit vereinten Kräften sich dem Dienste der Volksschule widmen, zu deren Gedeihen sie immer mehr beitragen mögen.

Bern, 30. Mai 1896.

E. Lüthi.

Das Protokoll der vorigen Sitzung und dieser Jahresbericht wurden an der Sitzung in Neuenburg am 31. Mai genehmigt und das Inventar an den neuen Vorort Neuenburg übergeben. Eine Eingabe aus Ungarn an die Bundesbehörden, welche Subvention einer neuen Lesemethode verlangte, wurde in Übereinstimmung mit dem Referat des Herrn Lüthi einstimmig in ablehnendem Sinne begutachtet.

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin,* Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

(Fortsetzung.)

Ordnung 1720

Schulhaus

Sommerschule

Weiber!

Wahl der Lehrer!

Nach § 1 giebt die neue Schulordnung von 1720 den Zusatz, dass in allen Kirchhören *und Gemeinden* Schulen errichtet werden sollen; dann, dass die *Schulhäuser* wo möglich in der *Mitte* der Gemeinden stehen sollen. Schon die Ordnung von 1675 hatte Schulen das *ganze Jahr hindurch* vorgeschrieben *da, wo es sein könne.* 1720 wurde nun vorgeschrieben, dass im Sommer, wo jenes nicht möglich, doch ein oder zwei Tage im Sommer Schule gehalten werde. Ohne Zweifel wegen eingerissenen Missbrauchs verbietet die neue Schulordnung nun, dass die Lehrer ihre Stelle durch ihre Weiber oder Kinder versehen lassen. Ferner schreibt sie sehr zweckmässig vor, dass zwar caeteris paribus Einheimische den Fremden vorzuziehen seien, allein vor allem bei der Wahl auf die Tüchtigkeit gesehen werden solle, wie sie auch nachher durch die Pfarrer weiter fortgebildet werden sollten. Hingegen fehlt hier der sehr ehrenwerte Schluss der ältern Ordnung, der förmlich zu *Verbesserungen aufmuntert,* die man mit höchstem Wohlgefallen annehmen würde.

Wir führen zur Vergleichung eine gleichzeitige *Ordnung für die Landschulen von Zürich* an vom 23. August 1723 [1]).

In allen *Gemeinden* sollen gute, wohlbestellte *Hauptschulen* sein; *Nebenschulen* werden nur gestattet, wo absolutes Bedürfnis und hinreichende Mittel vorhanden. *Wunsch* für Schulen *das ganze*

---

[1]) Heft in einem Schrank für Pädagogika neben H. H. IX.